



Marie-Luise Friedemann
Christina Köhlen

Familien- und umweltbezogene Pflege

Die Theorie des systemischen
Gleichgewichts
und ihre Umsetzung

4., überarbeitete und ergänzte Auflage

 hogrefe

Familienbezogene und umweltbezogene Pflege – so der Sprachgebrauch von Marie-Luise Friedemann und Christina Köhler – stellt den Patienten mit seiner Familie als Subjekt ins Zentrum von Pflege und Betreuung, deren Ausgangspunkt und Initiator der Patient und seine Familie selbst sind. Nicht die Erkrankung des jeweiligen Familienmitgliedes steht im Mittelpunkt, sondern der davon Betroffene in seinen familiären Beziehungen. Diese Sichtweise verlangt ein prinzipiell anderes Pflegeverständnis, welches auch in der dritten Auflage des vorliegenden Buches sehr überzeugend durch die Theorie des systemischen Gleichgewichts begründet wird. Es ist zu hoffen, dass gerade diese forschungsorientierten Kapitel abermals dazu beitragen werden, Pflege in der Familie zunehmend *evidence-based* zu gestalten.

Die von den Autorinnen gewählten Anwendungsbereiche, ob berufliche Ausbildung im Hochschulbereich, oder Pflege bei unterschiedlichen Erkrankungen und Krisen in verschiedenen Systemen von Familie (auch unterschiedlicher Kulturen), sind aktuell und in hohem Maße handlungsleitend für die Praxis. Das ist ein entscheidender Vorzug der 3. Auflage von «Familien- und umweltbezogene Pflege».

«Familien- und umweltbezogene Pflege» gehört somit zu den Standardwerken, die man gelesen haben muss, um Pflege und Pflegewissenschaft mit Anspruch an Professionalität heute und künftig zu verstehen, zu lehren bzw. zu praktizieren.

Ich wünsche, dass auch diese Neuauflage einen breiten Leserkreis findet und die Diskussion um handlungsleitende Theorien und Konzepte – um den Transfer von theoretischen Erkenntnissen in die Pflegebildung sowie in die Praxis von Pflege und Betreuung – weiter angeregt.

Prof. Dr. Jutta Beier
Berlin, im Juli 2009

Danksagungen

Seit der ersten Ausgabe dieses Buches 1996 hat sich vieles in der familien- und umweltbezogenen Pflege entwickelt. Vor allem hat sich eine Anzahl von führenden Persönlichkeiten mit der Umsetzung der Theorie des systemischen Gleichgewichts sowohl in der Aus- und Fortbildung, als auch in der Praxis befasst. Was mich am meisten freut, ist die Tatsache, dass ich selber bei dieser Entwicklung nicht mehr erforderlich bin, sondern dass meine Ideen im Gedankengut vieler lehrenden, leitenden und pflegenden Personen in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich Wurzeln gefasst haben. Ich nehme an und hoffe, dass sich diese Wurzeln weiter ausbreiten und jedes Jahr neue Sprösslinge hervorbringen werden in Schulen, Kliniken und anderen Einrichtungen. Das Schönste daran ist die Auswirkung der Theorie auf die Qualität der Pflege und das Wohl der Patienten. Dies geschieht vor allem durch die Forschung. Weltweit sind an unzähligen Universitäten Professoren und Professorinnen sowie Studierende mit Studien befasst, den Familien in der Gemeinde und anderen Bereichen den Zugang zu besseren Ressourcen zu verschaffen und dabei sowohl das Wissen in der Pflege zu erweitern, als auch die Tragfähigkeit und Gültigkeit der Theorie des systemischen Gleichgewichts zu bestätigen.

Es ist unmöglich alle Personen, die bei dieser Entwicklung maßgebend sind, zu erwähnen. Trotzdem schließt meine Dankbarkeit alle ein, die ihre Zeit, Energie und Kreativität eingesetzt haben, um die Vision einer erweiterten Rolle der Pflege zu verwirklichen. Die neue Pflegerolle im Sinne der Theorie des systemischen Gleichgewichts beruht auf dem Verständnis, dass Patienten nicht nur als kranke Individuen gesehen werden, sondern auch als Personen, die in ihrer Familie und ihrem Umfeld verankert sind, Verantwortungen tragen und entsprechende Unterstützung brauchen. Vor allem danke ich all denen, die sich nicht von den großen Anforderungen einer familien- und umweltbezogenen Pflege entmutigen lassen, die neue Aufgaben, wie Forschung mit der Theorie des systemischen Gleichgewichts und dem ASF-E-Instrument, Patientenberatung, Familiengespräche, Supervision oder Fallbesprechungen, mit Mut und Unternehmungslust anpacken und ihre Begeisterung an andere weitergeben. Dabei handelt es sich um unzählige Personen, die mir oft nicht mit Namen bekannt sind, deren kollektive Arbeit jedoch wesentlich ist. Immerhin möchte ich zurückblickend meinen innigsten Dank jenen Personen aus-

sprechen, die das Schreiben meines ersten Buches möglich machten und mich unterstützten. Die Lehrkräfte und Studierenden an der damaligen Kaderschule in Aarau unter der Leitung von Susy Brüschwiler schafften die nötigen Bedingungen, um meine Arbeit in der Schweiz durchzuführen. Ihre Ermutigung und positive Bewertung der Theorie, ihre lebhaften Diskussionen und Beiträge zur Umsetzung der Theorie haben mich immer wieder bekräftigt. Insbesondere danke ich den Mitarbeiterinnen meines ersten Buches: Regula Rička für die Überarbeitung und zusätzlichen Literaturrecherchen in der ersten und zweiten Auflage und Elisabeth Stucki für die sorgfältige Kritik des Manuskripts.

Für die nun dritte und vierte Auflage des Buches geht mein herzlicher Dank an Christina Köhlen, die diesem Buch als Mitarbeiterin, Redakteurin und Verfasserin von mehreren Kapiteln ihr Talent und viel Zeit gewidmet hat und die auch für diese neueste Auflage wieder neue Kollegen und Kolleginnen aus der Pflegebildung und -praxis gewonnen hat, an diesem Buch mitzuwirken. An alle Mitwirkenden sämtlicher Auflagen richtet sich mein herzlicher Dank. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle die Mitwirkenden, die die vierte Auflage erst ermöglichten. Dazu gehören: Anne Bohrer und Erika Feldhaus-Plumin von der Evangelischen Hochschule Berlin, die seit über 10 Jahren die Theorie in ihrem Curriculum verankert haben; Elisabeth Schreier, die in ihrer langjährigen Mitarbeit immer wieder wertvolle Beiträge lieferte; Benjamin Jahn, der am Klinikum Itzehoe die Herausforderung annimmt, die Theorie über die Ausbildung in der Praxis zu etablieren und schließlich Cornelia Wolf und Cordula Fischer, die die familien- und umweltbezogenen Pflege für die Hebammenausbildung nutzen. Sie alle werden ihre Erfahrungen in dieser Auflage darstellen. Ich bin sicher, dass die Leserschaft von ihrem Wissen profitieren kann.

Dem Lektor Herrn Jürgen Georg vom Verlag Hans Huber (Hogrefe AG) danke ich für die unterstützende Zusammenarbeit. Weiterhin geht mein Dank an jene Personen, die mich über die Jahre zu Fortbildungsveranstaltungen, Seminaren, Kongressen, Konsultationen oder Mithilfe an Projekten eingeladen haben. Nicht zuletzt spreche ich meinen Dank meinen begeisterten Kollegen und Kolleginnen im Ausland aus, die sich voll und ganz einsetzen, um mit Hilfe der Theorie des systemischen Gleichgewichts, Forschungsprojekte zum Wohl von Familien in ihrem Umfeld durchführen und diese nutzen, um ihren Studierenden einen wertvollen Weitblick zu vermitteln. Vor allem sind dies: Pilar Amaya, Lucenith Criado und Lucero López aus Kolumbien.

Es ist mein großer Wunsch, dass diese vierte erweiterte Auflage des Buches weiterhilft, mehr und mehr Pflegepersonen in der Praxis, Bildung und Forschung in ein Netzwerk von mutigen berufstätigen Pflegenden zu integrieren, um der gegenwärtigen Entwicklung im Gesundheitswesen, die auf Sparmaßnahmen und Standardisierung setzt, mit der familien- und umweltbezogenen Qua-

litätspflege einen Gegenpol zu schaffen, der die Interessen der Patienten nicht aus den Augen verliert.

Marie-Luise Friedemann

